



100 Jahre
1925 - 2025

Wasser lieben – Leben retten

DLRG

Bezirk Bochum

DLRG

in Bochum





Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der DLRG Bochum,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 100-jährigen Bestehen. Dieses Jubiläum markiert ein beeindruckendes Kapitel ehrenamtlichen Engagements in unserer Stadt. Seit 1925 sorgt die DLRG Bochum mit hoher Professionalität und großem Einsatz dafür, dass Menschen sicher im und am Wasser unterwegs sind.

Rund 2.000 Mitglieder engagieren sich heute in den Bereichen Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, Wasserrettungsdienst, Katastrophenschutz und Bevölkerungsschutz. Mit über 10.000 Ausbildungsstunden pro Jahr sowie tausenden Stunden im Wasserrettungsdienst an der Ruhr, am Kemnader See sowie an Nord- und Ostsee leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung.

Ebenso wichtig ist Ihr Einsatz für die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Der Rettungspokal der Bochumer Grundschulen, den Sie seit über 40 Jahren organisieren, zeigt, wie nachhaltig Sie sich um diese Aufgabe kümmern.

Auch die enge Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Krisenmanagement, der Aufbau eigener Wachen und die Beschaffung von Fahrzeugen und Booten aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden verdeutlichen Ihre Einsatzbereitschaft und Eigeninitiative.

Ich danke allen Mitgliedern und Engagierten für ihren Einsatz und ihren wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl. Bochum kann stolz auf eine DLRG sein, die seit einem Jahrhundert mit Kompetenz, Verantwortung und Zusammenhalt für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt sorgt.

Auf die nächsten 100 Jahre DLRG!

Ihr

Jörg Lukat

Warum DLRG?



Neue Freunde finden!

dlrg.de/wellenschlagen



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde
der DLRG Bochum,
sehr geehrte Damen und Herren,

100 Jahre DLRG Bochum – was für ein stolzes Jubiläum! Seit
einem Jahrhundert setzen sich hier Menschen aus unserer
Stadt für Sicherheit, Gemeinschaft und Hilfe am und auf dem
Wasser ein. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren und Danke sagen.

Die DLRG Bochum steht wie kaum eine andere Organisation für ehrenamtliches Engagement.
Alle, die hier aktiv sind, tun dies in ihrer Freizeit – aus Überzeugung und mit großem Herzen.
Jahr für Jahr investieren Sie weit über 10.000 Stunden in die Schwimm- und Rettungsschwim-
mausbildung, unterstützt von 138 Ausbilderinnen, Ausbildern und Helfenden. Sie vermitteln,
was Leben retten kann, nämlich Schwimmen können, sich sicher im Wasser bewegen, anderen
helfen.

Ebenso beeindruckend ist Ihr Einsatz an der Ruhr und am Kemnader See. Von Mai bis Sep-
tember sorgen Sie an Wochenenden und Feiertagen für Sicherheit – fünf Monate und über
150 Tage im Jahr. Und viele von Ihnen gehen sogar darüber hinaus: In ihrer Freizeit unterstützen
Bochumer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer den Wasserrettungsdienst an
Nord- und Ostsee.

Auch bei Einsätzen am und im Wasser, im Katastrophenschutz und beim Thema Hochwass-
er arbeiten Sie eng mit Feuerwehr und Krisenmanagement zusammen. Ihre Einsatzkräfte
sind bestens ausgebildet, nicht zu vergessen: Ihre Fahrzeuge und Boote wurden vollständig
durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert – ein Beweis für starken Gemeinschaftssinn.
Dass Ihre Wachen mit viel Eigenleistung gebaut und gepflegt werden, zeigt, was Ehrenamt in
Bochum bedeutet.

Besonders freut mich der große Anteil junger Menschen bei der Bochumer DLRG: Mehr als die
Hälfte Ihrer knapp 2.000 Mitglieder sind Jugendliche. Mit Projekten wie dem „Rettungspokal
der Bochumer Grundschulen“, den Sie schon in den 1980er-Jahren ins Leben gerufen haben,
fördern Sie Schwimmfähigkeit und Teamgeist – und schaffen Freude am Sport.

Liebe DLRG-Mitglieder,
Sie sind ein wichtiger Teil unserer Stadt. Ihr Einsatz, Ihre Ausdauer und Ihre Leidenschaft
machen Bochum sicherer und lebenswerter. Dafür danke ich Ihnen von Herzen – und wünsche
Ihnen für die kommenden Jahre weiterhin bleibenden Zusammenhalt und viel Erfolg.

Sportliche Grüße
Gaby Schäfer
Vorsitzende des StadtSportbundes Bochum e. V.



VIELFALT



ist unser stärkster Strom





100 Jahre DLRG Bezirk Bochum

In diesem Jahr feiert der DLRG Landesverband Westfalen sein 100-jähriges Bestehen. Aber was wäre ein Landesverband ohne seine Untergliederungen. So lag es nahe, dass der damalige Präsident August Hügel in Bochum für die Gründung einer DLRG-Sektion warb. Damit traf er bei Julius Rehborn und Gustav Hasselmann auf offene Ohren.

Der DLRG Bezirk Bochum kann daher in diesem Jahr ebenfalls seinen 100sten Geburtstag feiern. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich im Namen des DLRG Landesverbandes Westfalen, aber auch persönlich, sehr herzlich.

Wenn eine Organisation wie der DLRG Bezirk Bochum 100 Jahre besteht, zeigt dies vor allem, wie unverzichtbar er für die Gesellschaft und die Stadt Bochum geworden ist – zuverlässig, engagiert und stets bereit zu helfen. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, seine Freizeit in den Dienst der Mitmenschen zu stellen und andere für diese Aufgabe zu begeistern.

Die Schwerpunkte der Bezirksarbeit haben sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Wurden anfangs die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung vom Bezirk Bochum angeboten, wird das inzwischen von den 5 Ortsgruppen übernommen. Dafür engagiert sich der DLRG Bezirk Bochum heute im Wasserrettungsdienst an der Ruhr, bildet Einsatztaucher aus und unterstützt mit 6 Trupps im Rahmen des Katastrophenschutzes die Wasserrettungszüge des DLRG Landesverbandes Westfalen.

Meine besondere Anerkennung gilt daher allen ehrenamtlichen Trainern, Übungsleitern und Einsatzkräften für ihr außerordentliches Engagement. Sie stehen jeden Tag, auch unter Belastungen und Gefahren für die eigene Gesundheit, für Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit ein. Das ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft und für ein solidarisches Miteinander. Die DLRG im Bezirk Bochum ist daher ein fester Bestandteil unserer DLRG Gemeinschaft. Auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

Glück auf mit kameradschaftlichen Grüßen

Rosemarie Kellermeier

DLRG Westfalen

Gesundheit
fördern

Freunde
finden

Karma
erbesser
n

Spaß
haben

Qualifikationen
erwerben
★★★★★

Soft Skills
ausbauen

#DLRGWellenSchlagen

**WARUM
MITGLIED
WERDEN?**

DLRG





Liebe Mitglieder und Freunde der DLRG Bochum,

anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Bochum gratuliere ich Ihnen im Namen der Feuerwehr Bochum sowie ganz persönlich von Herzen zu diesem besonderen Anlass.

Seit ihrer Gründung steht die DLRG Bochum für Engagement, Hilfsbereitschaft und unermüdlichen Einsatz am und im Wasser. Unzählige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben sich in den vergangenen hundert Jahren mit großer Leidenschaft dafür eingesetzt, Menschenleben zu retten, Schwimmkompetenz zu fördern und damit einen bedeutenden Beitrag zur Sicherheit in unserer Stadt zu leisten.

Auch im Alltag der Feuerwehr Bochum ist die DLRG nicht wegzudenken. Ob bei akuten Einsatzlagen an oder in Gewässern, bei der Ausbildung von Strömungsrettern, Bootsführern oder Rettungsschwimmern – wir blicken auf eine jahrzehntelange, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der DLRG Bochum zurück. Dafür noch einmal ein ganz großes Dankeschön!

Für die kommenden Jahre wünsche ich der DLRG Bochum weiterhin viel Erfolg und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, um die Sicherheit in unserer Stadt stetig zu verbessern.

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum und Glück Auf!

Mit den besten Grüßen,
Simon Heußen
Feuerwehr Bochum

Bezirksleiter seit der Gründung der DLRG Bochum



1933
Hans Koch

1942
Albert Müller

1945
OStD Gamm

1925
Karl Stepping



1951
Dr. Günther Jancik



1956
Hans Koch



1963
Werner Günther



1968
Karl-Heinz Krause



1980
Horst Jordan



1986
Paul Wiezoreck



1995
Jürgen Reimetz



2004
Torsten Kelle



100 Jahre DLRG Bezirk Bochum – 100 Jahre Dienst am Menschen in und für unsere Stadt. Dieses Jubiläum erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit.

Seit einem Jahrhundert stehen unsere Mitglieder für Sicherheit im und am Wasser, für kameradschaftliches Engagement und für den unverzichtbaren Beitrag des Ehrenamts in unserer Stadt Bochum.

Von der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung über den Wasserrettungsdienst an der Ruhr bis hin zum Wasserrettungsdienst an Ostsee- und Nordseeküste – unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind mit Leidenschaft dabei.

Besonders stolz sind wir darauf, mit sechs Trupps den Katastrophenschutz in unserem Land Nordrhein-Westfalen unterstützen zu können und das seit über 25 Jahren.

Unsere Einsatzkräfte sind immer dort, wo Hilfe gebraucht wird – oft Hand in Hand mit der Feuerwehr Bochum, wenn es im oder am Wasser schnell gehen muss.

Die enge Zusammenarbeit mit den anderen Bochumer Hilfsorganisationen unter dem Motto #gemeinsamstark zeigt, dass gelebte Solidarität und gegenseitiges Vertrauen die Schlüssel zu erfolgreicher Hilfeleistung sind. Was wir gemeinsam erreichen, ist mehr als die Summe der einzelnen Beiträge.

Ein großer Teil unseres Erfolgs beruht auf der hohen Eigenleistung unserer Mitglieder. Ob beim Bau und Ausbau unserer Wachstationen, bei der Wartung und Pflege unseres Materials oder bei der Anschaffung von Einsatzfahrzeugen und Rettungsbooten – vieles wurde und wird durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und unzählige Stunden freiwilliger Arbeit ermöglicht. Ohne dieses Engagement wäre die DLRG in Bochum nicht das, was sie heute ist.

Seit nunmehr 40 Jahren setzen wir zudem mit dem Rettungspokal der Bochumer Grundschulen einen wichtigen Impuls zur Förderung der Schwimmfähigkeit unserer Kinder. Denn Sicherheit im Wasser beginnt mit der Schwimmausbildung – und diese liegt uns seit jeher besonders am Herzen. Deshalb werden wir uns auch weiterhin entschieden für den Erhalt und die Modernisierung der Schwimmbäder in unserer Stadt einsetzen. Sie sind die Grundlage dafür, dass kommende Generationen schwimmen lernen und sich somit sicher im und am Wasser bewegen können.

Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass wir auch in den kommenden Jahrzehnten so hoch motivierte und engagierte Mitglieder in unseren Reihen haben, die bereit sind, für die Menschen in Bochum da zu sein – Tag für Tag, ehrenamtlich und zuverlässig.

An die Politik richte ich abschließend den Appell, das Ehrenamt weiter zu fördern und die Helfergleichstellung aller Hilfsorganisationen umzusetzen. Denn im Einsatz zählt nicht, welche Farbe die Einsatzkleidung hat – entscheidend ist, dass alle Hände gemeinsam anpacken, wenn es darauf ankommt.

Herzlichen Dank an alle, die diesen Weg mit uns gegangen sind – und an alle, die ihn in Zukunft mit uns weitergehen werden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Torsten Kelle
Bezirksleiter
DLRG Bezirk Bochum

*Das "Zu spät"
kommt im Leben immer zu früh*



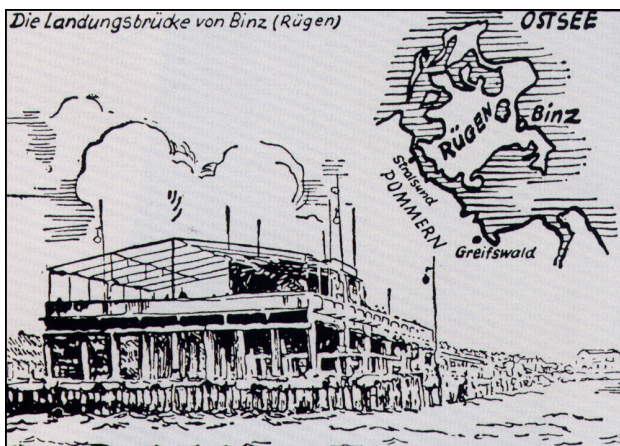
*Wir gedenken unseren
verstorbenen
Kameradinnen und Kameraden*

Schwimmvereine und die zum Deutschen Turnerbund zählende „Deutsche Schwimmerschaft“ sind als eigentliche Ziehväter der DLRG anzusehen. In beiden Organisationen wurde schon vor Gründung der DLRG in Ansätzen das gefördert, was Zentralaufgabe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft werden sollte:

- Schwimmen lernen zur Selbsthilfe
- Grundlagen schaffen zur Rettung anderer Menschen



Die Gründung und Entwicklung der DLRG Bochum bis 1933



Erst die eklatante Hilflosigkeit bei einem Unglück großen Ausmaßes – der Einsturz einer Landungsbrücke mit 17 Toten – machte der Öffentlichkeit klar, wie groß die Defizite der Bevölkerung beim Schwimmen und Retten waren. Hier musste etwas geschehen! Besonders bedrückend empfanden es viele Menschen, die das Unglück miterlebten, dass sie unfähig zur Hilfe waren, da sie weder selber schwimmen, noch retten, noch Wiederbelebungsversuche unternehmen konnten. Diese Ohnmacht prägte sich tief in das Bewusstsein der Öffentlichkeit ein. So kam es am 8. Juni 1913 zu einem Aufruf zur Gründung der

DLRG. Die Forderungen wurden durch eine breite Öffentlichkeit unterstützt, und so erfolgte am 19. Oktober 1913 die Gründung der DLRG in Leipzig.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges geriet die im Aufbau befindliche DLRG dann in große Schwierigkeiten, die sich auch nach dem Ende des Krieges in wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Art kaum überwinden ließen. Die Leute hatten andere Sorgen.

Die Inflation 1922 brachte einen totalen Tiefpunkt. Von den meisten hoffnungsvollen Grundlagen war nicht mehr viel übriggeblieben.

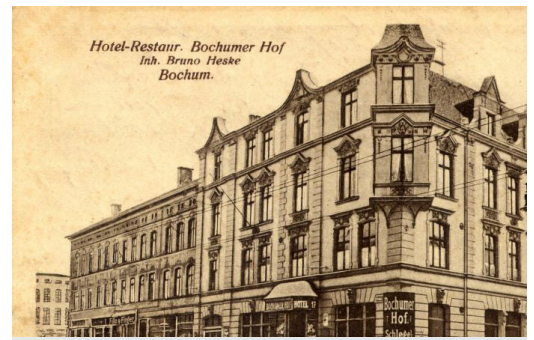
Im Jahre 1925 wurde unter tätiger und auch finanzieller Hilfe von DSV und DT die DLRG neu belebt. Ein erneuter Aufbau wurde beschlossen. So kam es 1925 auch zur Gründung des Bezirks Bochum.

Der LV Westfalen – vertreten durch den Kameraden August Hügel – hatte dem städtischen Badeverwalter Julius Rehborn geschrieben, er möge sich doch im Interesse der Bevölkerung der Sache annehmen und für die Gründung einer DLRG sorgen.

Der Gründungsvorstand bestand aus folgenden Personen:

Vorsitzender:	Karl Stepping
Geschäftsführer:	Kam. Esser
Kassierer:	Kam. Lehmann
Technischer Leiter:	Gustav Hasselmann

Dieser wandte sich dann an den sportlichen Leiter des SV „Blau-Weiß Bochum 1896“ Gustav Hasselmann. Nach längeren Vorbesprechungen trafen sich im Frühjahr 1925 die älteren Mitglieder des Schwimmvereins im Anschluss an einen Übungsabend im „Bochumer Hof“ zur Gründung des Bezirks Bochum. Kam. G. Hasselmann legte noch im Mai 1925 beim Kam. Franz Ziegan im Kanalbad Gelsenkirchen als erster Bochumer seine Prüfung für den Grundschein ab.



Hotel-Restaurant Bochumer Hof; Quelle: Sammlung D. Ernesti

Der Bezirk Bochum umfasste zuerst die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten. Innerhalb der Schwimmstunden des Schwimmvereins „Blau-Weiß“ wurden die ersten Ausbildungen durchgeführt.

Die besten Schwimmer des Vereins wurden zu Rettungsschwimmern ausgebildet, die erstmalig im Jahr 1926 im Rahmen eines Schwimmfestes mit Streckentauchen, Transport- und Kleiderschwimmen an die Öffentlichkeit traten.

1930 schied Gelsenkirchen aus dem Bezirk Bochum aus. Im gleichen Jahr wurde der Rettungsmedailleninhaber Kam. Alfred Weiß Technischer Leiter.

Mitte 1933 übernahm Hans Koch die Bezirksleitung. Er gab der DLRG-Arbeit in Bochum neue Impulse. In seiner Amtszeit gewannen die Ortsgruppen immer mehr an Bedeutung und entwickelten ein ständig wachsendes Eigenleben.

Wiederaufbau und Entwicklung der DLRG Bochum nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Krieg, Ende 1945, begann durch Felix Kühnel, und die Kameraden und Kameradinnen Spieckermann, Hagemann, Willi Grosche, Heinrich Multhaupt, Fritz Base, Elli Drechsler, Lothar Kopetsch und anderen der Wiederaufbau.

1948 kam unter der Führung von Hans Buschmann die Ortsgruppe Hattingen hinzu. 1949 verließ Herne / Wanne-Eickel den Bezirk und 1963 machte sich auch Witten selbständig.



Besonders dem unermüdlichen Einsatz des langjährigen Bezirks- und späteren Ehren-Technischen-Leiters, Felix Kühnel, ist es zu verdanken, dass sich die DLRG nach dem Krieg in Bochum so positiv entwickelt hat. Er bemühte sich ständig um den Auf- und Ausbau der Ortsvereine und war auch stets auf der Suche nach jüngeren Mitarbeitern im Vorstand des Bezirkes. So gewann er schon 1968 den frisch von der Uni gekommenen „Pädagogen“ Paul Wiezoreck für die Lehrschein- und Ausbildungsarbeit im Bezirk Bochum. Ein paar Jahre später gelang es ihm, Jürgen Reimetz, in den Arbeitsbereich „Boots- und Rettungswart“ einzubinden.

Den Grundstein für die heutige Jugendarbeit im Bezirk legte der damalige Jugendwart Horst Backhaus. Er organisierte Fahrten, Lager und Hüttenaufenthalte und knüpfte auch Kontakte nach England.

Nach dem Bau von Hallenbädern in verschiedenen Stadtteilen in den 60er und 70er Jahren war der Andrang der Bevölkerung in die Übungsstunden der DLRG sehr groß geworden. Fand noch in den 50er und 60er Jahren der Schwimmbetrieb der meisten Ortsgruppen in Freibädern oder Flussbadeanstalten statt, was natürlich nur bei schönem Wetter möglich war, ermöglichten die Hallenbäder eine Schwimm- und Rettungsausbildung das ganze Jahr hindurch. Der Bedarf an Übungsleitern wuchs, deshalb begann in den 70er Jahren eine intensive Ausbildung und Schulung von Übungsleitern und Lehrscheininhabern.

Technische Entwicklung, Rettungswettkämpfe und Herausforderungen der Finanzierung im Bezirk Bochum

Auch die ersten Rettungswettkämpfe und Bootsvergleichskämpfe wurden auf Bezirksebene durchgeführt. Die Idee der Bootsvergleichskämpfe entstand 1968 in Linden-Dahlhausen und wurde 1972 vom Bezirk übernommen. Mitte der 80er wurde die Idee dann auch vom Landesverband übernommen, wobei der Sieger meistens aus Bochum kam.

Die 70er und 80er Jahre waren geprägt von der technischen Aufrüstung in den Ortsgruppen. Zunächst wurden Rettungsboote und entsprechende Motoren angeschafft, später sah man sich auch nach Zugfahrzeugen um. So kamen zunächst ausgemusterte Wagen aus Bundeswehrbeständen zum Einsatz. Diese mussten oft auf abenteuerliche Weise von ihren Standorten abgeholt werden. Wenige Jahre später hatte man überall genügend Geld für Neuanschaffungen gesammelt.

Der Bezirk verfügte Ende der 60er über das erste Rettungsboot mit Motor: die "Hassselmann". 1980 stellte der Landesverband den Rettungszug "Westfalen 1" den Bochumern zur Verfügung. Ein bedeutender Schritt für die weitere Entwicklung. Aufgrund von Alterserscheinungen wurde dann am 28.09.1997 eine neue "Westfalen 1" in Dienst gestellt.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hin zu immer mehr Freizeitmöglichkeiten zwangen auch die DLRG zu einer Intensivierung des Wachdienstes und damit verbunden zu einem Ausbau der Rettungsstationen und zur Verbesserung des Einsatzmaterials.

Den größten Teil für die Ausgaben und Anschaffungen von Geräten und Materialien muss die DLRG bis heute über freiwillige Spenden finanzieren. Selbst das Benzin für die Rettungsboote und Einsatzfahrzeuge ist nicht steuerfrei oder bezuschusst. Rettungsschwimmer stellen bei der Bekämpfung des Ertrinkungstodes nicht nur ihre Zeit und ihre Einsatzkraft zur Verfügung, sie bezahlen auch alles selber, was sie persönlich zum Wachdienst benötigen.

Die Bedeutung der Schwimmfähigkeit und das Engagement der DLRG Bochum



Sicher schwimmen zu können, ist der wichtigste Aspekt, um Todesfälle durch Ertrinken vorzubeugen. Wer nicht schwimmen kann, dem bleibt der Zugang zu vielen wertvollen Lebensbereichen verschlossen. Kinder und Jugendliche, die keine sicheren Schwimmer sind, können weder Schwimmbäder besuchen noch den Urlaub am Meer oder Wassersportarten uneingeschränkt genießen. Erst mit einer gewissen Schwimmfähigkeit lassen sich diese Erlebnisse als selbstverständlicher Teil des Lebens wahrnehmen und aktiv gestalten.

Bereits seit den 1980er Jahren verfolgt die DLRG in Bochum das Ziel, die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu fördern. Ein zentrales Instrument hierbei ist der Rettungspokal der Bochumer Grundschulen. Dieser Wettbewerb schafft einen Anreiz für den schulischen Schwimmunterricht und bietet den Schülerinnen und Schülern ein konkretes Ziel, auf das sie im Laufe des Schuljahres hinarbeiten können. Gleichzeitig verdeutlicht der Rettungspokal, wie wichtig es ist, schwimmen zu können, und stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung der Schwimmfähigkeit.

Die Idee dieses Wettkampfes fand Anfang der 2000er Jahre auch überregional Beachtung: Die Bezirksregierung Arnsberg griff das Konzept auf und integrierte es in die Schulwettkämpfe „Westfalen Young Stars“. Im Jahr 2025 konnte der 40. Rettungspokal-Wettkampf erfolgreich durchgeführt werden – ein eindrucksvoller Beleg für die Kontinuität und den nachhaltigen Erfolg dieser Initiative.

Schwimmbadschließungen und Auswirkungen auf die Schwimmbildung

In den vergangenen drei Jahrzehnten seit dem Neubau der Bochumer Schwimmbäder konnten die Bochumer Schwimmsportvereine und die DLRG von einer Vielzahl an Bädern, Hallenbädern und Lehrschwimmbecken, profitieren. Doch gegen Ende der 1990er Jahre häuften sich die Ausfälle dieser Einrichtungen, die oft auf technische Defekte zurückzuführen waren. Die angespannten kommunalen Finanzen erschwerten die notwendige Renovierung und Instandsetzung, sodass immer mehr Wasserflächen verloren gingen. Dies bedeutete für die schwimmsporttreibenden Vereine nicht nur einen Rückgang der verfügbaren Schwimmzeiten, sondern auch längere Wege insbesondere für Kinder zu den verbliebenen Lehrschwimmbecken.

Frühzeitig haben daher Vertreter der Ortsgruppen und des Bezirks in politischen Gremien auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Sie wiesen wiederholt auf die abnehmende Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen sowie auf die Bedeutung der Schwimmbäder für die Ausbildung hin und suchten kontinuierlich das Gespräch mit Entscheidungsträgern. Obwohl die Politik den Bedarf an mehr Wasserfläche sowie die Notwendigkeit zur Förderung der Schwimmfähigkeit erkannte, fehlten lange Zeit die finanziellen Mittel, um Abhilfe zu schaffen.

Erst zu Beginn der 2020er Jahre kam Bewegung in die Situation: Ein langfristiger, auf zehn Jahre angelegter Plan sieht nun vor, sämtliche Bochumer Hallenbäder für die Zukunft zu modernisieren. Diese grundsätzlich positive Entwicklung bringt jedoch neue Herausforderungen für die Ortsgruppen mit sich. Im Zuge der anstehenden Renovierungen muss jede Gruppe ihr vertrautes Bad verlassen und etwa zwei Jahre lang in ein anderes Bad ausweichen.

Was auf dem Papier als einfache Lösung erscheint, gestaltet sich in der Realität schwierig. Nicht alle Mitglieder oder Eltern der Schwimmkinder sind bereit oder in der Lage, die zusätzlichen Wege auf sich zu nehmen oder diese zeitlich in ihren Alltag zu integrieren. Leider führt dies immer wieder dazu, dass Mitglieder austreten und die Zahl der aktiven Mitglieder weiter abnimmt.

Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Bochum

In den 1990er Jahren entwickelte sich der Wasserrettungsdienst der Bochumer DLRG-Gliederungen stetig weiter. Besonders an den Wochenenden waren die Einsatzkräfte regelmäßig an der Ruhr präsent. Für die Feuerwehr Bochum stellte die Anfahrt zu Einsätzen an der Ruhr jedoch häufig eine Herausforderung dar, da die Wege meist lang waren.

Im Laufe der Zeit kamen sich die beiden Organisationen, DLRG und Feuerwehr Bochum, im-

mer näher. Es wurde eine vertragliche Regelung getroffen, die der Feuerwehr den Zugriff auf die Rettungsboote der DLRG am Kemnader See sowie in Dahlhausen ermöglichte. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass die DLRG an den Wochenenden über die Leitstelle zu Einsätzen alarmiert wird.

Aus dieser ursprünglich auf Wochenenden und die Monate von Mai bis September beschränkten Zusammenarbeit hat sich mittlerweile eine ganzjährige Einsatzbereitschaft entwickelt. Heute ist die DLRG Bochum rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr, einsatzbereit. Bei Wasserrettungseinsätzen werden die DLRG-Einsatzkräfte nun unmittelbar alarmiert und arbeiten Hand in Hand mit den Einheiten der Feuerwehr Bochum zusammen, um die Einsätze erfolgreich zu bewältigen.



Die DLRG Bochum im neuen Jahrtausend: Jubiläum und strukturelle Veränderungen

Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends startete die DLRG Bochum in eine besondere Phase ihrer Geschichte. Im Jahr 2000 feierte der Bezirk sein 75-jähriges Bestehen, ein bedeutender Meilenstein, der noch gemeinsam mit den DLRG Ortsgruppen Hattingen und Hattingen-Süd begangen wurde.

Die gewachsene Struktur, geprägt u.a durch den Ruhrverlauf, brachte jedoch auch Herausforderungen mit sich. Besonders für die beiden Hattinger Ortsgruppen ergab sich durch ihre Zugehörigkeit zum Bezirk Bochum eine schwierige Situation. Bei Gesprächen mit der Verwaltung in Bochum wurden sie als die „Hattinger“ wahrgenommen, während sie in Hattingen als die „Bochumer“ galten. Diese Situation führte zu Verdruss und war auf Dauer nicht tragbar.

Nach ausführlichen Überlegungen und Gesprächen entschieden sich die Ortsgruppen Hattingen und Hattingen-Süd im Jahr 2008 für einen Wechsel in den Bezirk Hagen/Ennepe-Ruhr. Damit konnten die Strukturen klarer gestaltet und die Zugehörigkeit eindeutiger geregelt werden.

Auch an anderer Stelle wich die Struktur der DLRG von den kommunalen Grenzen ab. Die DLRG Ortsgruppe Wattenscheid war ursprünglich Mitglied im Bezirk Gelsenkirchen. Im Jahr 2009 entschied sich die Ortsgruppe – inspiriert durch die Erfahrungen der Hattinger Gruppen – für einen Wechsel in den Bezirk Bochum. Seit 2010 ist die Ortsgruppe Wattenscheid offiziell Teil des Bezirks Bochum.

Die Ortsgruppe Bereitschaftspolizei Bochum hatte innerhalb des Bezirks immer eine Sonderstellung. Sie führte die Rettungsschwimmausbildung im Rahmen der Polizeiausbildung durch und seit 1974 haben die Polizeibeamten jedes Jahr den Wasserrettungsdienst in Wittdün auf der Insel Amrum unterstützt. Vom 1. Mai bis zum 15. Oktober jeden Jahres wurden etwa 30 Beamte als Rettungsschwimmer eingesetzt und tauschen damit die Uniform gegen die Badehose. Dank der ausgezeichneten Schwimmausbildung in der Polizei war es nicht schwer, geeignete Kollegen für den Rettungswachdienst zu finden. Leider haben sich in den letzten Jahren immer weniger Polizeibeamte für dieses Thema begeistern können, so dass der Vorstand der Ortsgruppe im Frühjahr 2019 die Auflösung beschlossen hat.

Anschaffung und Ausbau eines neuen Einsatzfahrzeuges

Die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges stellt die DLRG regelmäßig vor große Herausforderungen. Insbesondere finanzielle Aspekte spielen dabei eine entscheidende Rolle: Es ist notwendig zu sparen, Spenden zu sammeln und nach Möglichkeit Zuschüsse zu erhalten, um die Finanzierung einer solchen Investition zu sichern.

Im Jahr 2012 war es nach über zwanzig Jahren wieder an der Zeit, ein neues Einsatzfahrzeug für den Bezirk zu beschaffen. Das Fahrzeug wurde in Hannover abgeholt und mit viel Eigeninitiative zu einem modernen Einsatzfahrzeug für den Wasserrettungsdienst in Bochum und den Katastrophenschutz umgebaut. Diese Eigenleistung zeugt vom großen Engagement der Mitglieder und der starken Gemeinschaft innerhalb der DLRG.

Auch wenn dieses Fahrzeug inzwischen schon wieder 13 Jahre im Dienst ist, beweist es durch gute Pflege und regelmäßige Wartung weiterhin seine Zuverlässigkeit. Es ist nach wie vor voll einsatzbereit und wird sicherlich auch in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz des Bezirks Bochum spielen.

Erfahrungen und Herausforderungen beim Ruhrhochwasser 2021

Der Umgang mit Hochwasserereignissen an der Ruhr gehört für die DLRG-Ortsgruppen in Bochum zum Alltag. Jährlich kommt es vor, dass die Ruhr über die Ufer tritt und das Wasser in die Wachstationen eindringt. So sind Wasserstände von bis zu 80 cm in der Wache in Dahlhausen keine Seltenheit. Die DLRG hat sich auf diese regelmäßig wiederkehrenden Ereignisse eingestellt: Möbel und Ausstattung werden vorsorglich hochgestellt, sodass die entstandenen Schäden meist sehr gering ausfallen.

Im Juli 2021 jedoch stellte das Sturmtief „Bernd“ die Bochumer DLRG vor außergewöhnliche Herausforderungen. Der Pegelstand der Ruhr erreichte bei Hattingen einen neuen Rekordwert von 700 cm. Infolgedessen standen alle vier Wachen der DLRG Bochum unter Wasser. Anders als in den vorangegangenen Jahren, als maximal 80 cm Wasser in die Wachen eindrang, waren es diesmal 185 cm. Dieser extreme Wasserstand war nicht vorhersehbar und verursachte erhebliche Schäden an Einsatzmitteln, Einrichtungsgegenständen sowie an den Gebäuden.

Doch nicht nur Bochum war von den Auswirkungen des Hochwassers betroffen. In vielen Teilen Nordrhein-Westfalens kam es zu großflächigen Überschwemmungen. Die Wasserrettungszüge der DLRG wurden im Rahmen des Katastrophenschutzes eingesetzt. Auch zwei Bochumer Trupps waren gefordert und insgesamt jeweils 36 Stunden im Einsatz, um bei der Bekämpfung der Hochwasserfolgen zu unterstützen.



Die Anfänge des Rettungsschwimmens im Bereich der DLRG Ortsgruppe Linden-Dahlhausen gehen auf das Jahr 1921 zurück. Da die Ortsgruppe aber erst 1926 gegründet wurde, mussten die Aufgaben noch vom Schwimmverein übernommen werden.



Die Anfänge des Rettungsschwimmens im Bereich der DLRG Ortsgruppe Linden-Dahlhausen gehen auf das Jahr 1921 zurück. Da die Ortsgruppe aber erst 1926 gegründet wurde, mussten die Aufgaben zunächst vom Schwimmverein übernommen werden. Erst 1936 erwachte die Ortsgruppe durch die Aktivitäten des Kameraden Theodor Röllecke richtig zum Leben, der den Grundstein für die erfolgreiche Arbeit legte. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges behinderte die Rettungsarbeit stark, dennoch konnte sie bis auf das Hattinger Gebiet ausgedehnt werden. Von 1943 bis 1946 war die Ortsgruppe aufgrund fehlender aktiver Mitglieder zur völligen Untätigkeit gezwungen, und auch in den darauffolgenden Jahren war produktive Arbeit kaum möglich.

Neuanfang und Entwicklung

Am 24. Juli 1950 wurde die DLRG Ortsgruppe Linden-Dahlhausen offiziell wieder ins Leben gerufen. Im Mai 1951 taufte Oberbürgermeister Geldmacher das erste Boot, ein Ruderboot, auf den Namen „August Beier“. Die erste Bewährungsprobe für das neue Boot folgte im selben Jahr bei der Absicherung der ersten Westdeutschen Kanu-Regatta des Linden-Dahlhauser Kanu-Clubs. Zur besseren Überwachung des Ruhrabschnittes konnte 1956 ein Wachturm errichtet werden.



Vlnr: T. Röllecke, Pastor Sommer, H. Lingner, P. Wiezoreck, J. Reimetz



Taufe Ruderboot „August Beier“;
Quelle: Stadt Bochum

Am 12. Juli 1958 retteten die Dahlhauser Rettungsschwimmer 15 Personen aus der Ruhr, als eine plötzliche Hochwasserwelle die Brücke der Flussbadeanstalt in Dahlhausen weggerissen hatte. Das zweite Boot der Ortsgruppe, ein Schlauchboot mit 18-PS-Außenbordmotor, wurde am 20. September 1958 auf den Namen „Greif“ getauft. Der gerade begonnene Aufschwung der

Ortsgruppe wurde im Dezember 1960 durch ein Hochwasserjäh gestoppt, wobei ein Großteil der Rettungs-ausrüstung zerstört oder weggespült wurde.



Taufe MRB Greif

Baumaßnahmen und Weiterentwicklung



1968 begann die Begradigung und der Ausbau des von der Stadt Bochum angepachteten Grundstücks. Dort wurde später eine Holzstation mit Bootsschuppen errichtet. Als erste Ortsgruppe in Bochum führte Linden-Dahlhausen Anfängerkurse für Erwachsene durch und vervollständigte damit das Kursangebot. In den Jahren 1968 und 1969 konnten erstmals Menschen aus dem Rollwehr, auch „Todeswehr“ genannt, lebend gerettet werden. Für diese Verdienste erhielt die Ortsgruppe die Goldene Rettungsmedaille vom Landesverband. Die

Siebzigerjahre waren geprägt durch kontinuierliche Baumaßnahmen am Ruhrgrundstück. Neben dem eigenen Anlegersteg wurden sanitäre Anlagen errichtet und Vorbereitungen für eine feste Rettungsstation getroffen. Nach dem Bauantrag 1974 erfolgte am 16. April 1977 die Grundsteinlegung für die zweigeschossige Rettungsstation. Trotz vieler Hindernisse und einer unsicheren Finanzierung gelang es der Ortsgruppe mit großem Einsatz, besonders der Jugendlichen, den Rohbau bis November 1978 zu vollenden. Nach dem Innenausbau und der Verkleidung der Außenwände wurde die Rettungsstation am 15. März 1980 feierlich eingeweiht.



Vereinsarbeit und sportliche Erfolge

Die Achtziger- und Neunzigerjahre waren von kontinuierlicher Vereinsarbeit geprägt, wodurch die Mitgliederzahl auf über 500 anstieg. Auch in den Bereichen Schwimmausbildung, Rettungsdienst, Jugendarbeit und Rettungssport erzielte die Ortsgruppe regelmäßig sehr gute Ergebnisse. Bei den Vergleichskämpfen im Rettungsschwimmen und Motorrettungsbootfahren auf Bezirks- und Landesebene wurden hervorragende Resultate erzielt.

Neue Herausforderungen und Erweiterungen



Mit dem Wachstum der Ortsgruppe und der Übernahme neuer Aufgaben wurde die Rettungsstation an der Ruhr in Dahlhausen zu klein. Viele Rettungsgeräte mussten im Stadtteil verteilt gelagert werden, was die Arbeit erschwerte. Nach dem Rückbau der Regenüberlauftrinne neben der Rettungsstation im Jahr 1998 ergab sich die Möglichkeit, eine neue Bootshalle an die bestehende Rettungsstation anzubauen. Im Zuge dessen wurde eine Brauchwasseranlage, Solarthermie und als Ersatz für die marode Gasheizung eine moderne Wärmepumpe geplant. Dank der tatkräftigen Mithilfe der Mitglieder konnten die Bauarbeiten zügig voranschreiten und die Kosten unter Kontrolle gehalten werden. Zum 75-jährigen Jubiläum der Ortsgruppe konnte die neue Bootshalle in Betrieb genommen werden.

Umgang mit Hochwasser und technische Verbesserungen

Das Leben mit dem Ruhrhochwasser gehört für die Ortsgruppe zum jährlichen Ablauf. Immer wieder verschafft sich die Ruhr Zutritt zur Wache, doch große Schäden blieben aus, da die

Gruppe vorbereitet war. Die Säuberungsarbeiten nach Hochwasser waren stets umfangreich, vor allem wegen des mitgeführten Schlamms. Aus diesem Grund entschied sich die Ortsgruppe 2014, ein System aus Dammbalken an Toren und Türen zu installieren, wodurch das eindringende Wasser deutlich reduziert und der Schlamm draußen gehalten werden konnte – zumindest bis zum Jahr 2021.

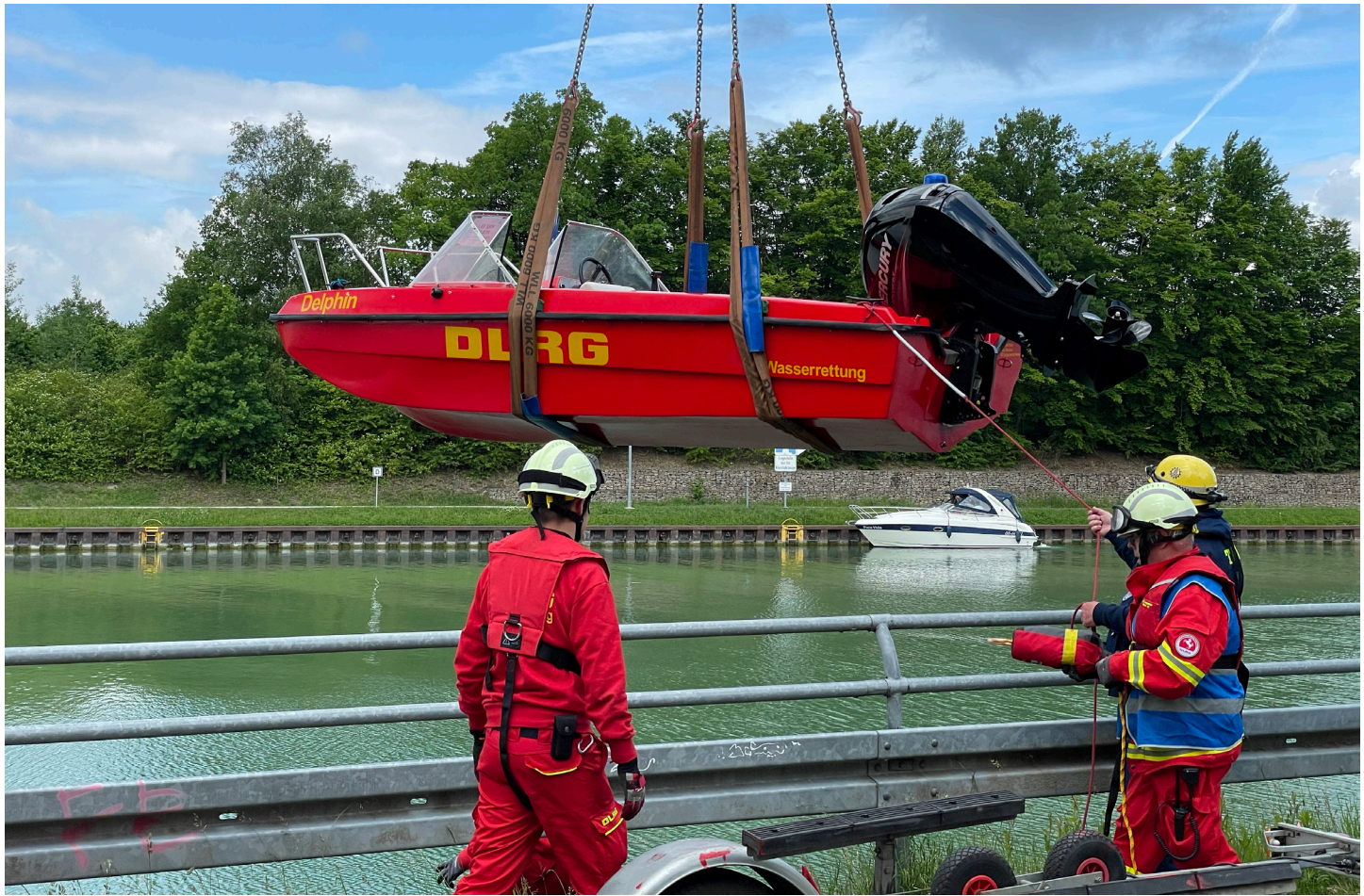
Das Hochwasser 2021 und der Wiederaufbau

Das Tief „Bernd“ brachte Mitte 2021 enorme Niederschläge und ließ den Pegel Hattingen auf einen Wert von 700 cm steigen. In Dahlhausen stieg der Wasserstand so weit an, dass alle Schutzmaßnahmen vergeblich waren. Am Morgen des 15.07.2021 stand das Wasser 1,85 m hoch in der Bootshalle. Viele Einrichtungsgegenstände und Rettungsmittel wurden zerstört, ebenso wurde die Gebäudesubstanz angegriffen. Die Ortsgruppe stand vor einem Scherbenhaufen und hatte für die folgenden Jahre viel Eigenleistung zu erbringen, um die Wache wiederherzustellen. Beim Start der Aufräumarbeiten am 17.07.2021 unterstützten zahlreiche Bürger aus dem Stadtteil die DLRG: Einige packten direkt mit an, andere brachten Essen und Trinken vorbei, weitere halfen mit Spenden, damit die Einsatzbereitschaft schnell wiederhergestellt werden konnte. Erschwerend kam 2023 hinzu, dass das Hallenfreibad Südbad für eine Komplettsanierung sich in einem Neubau-ähnlichen Zustand befand und bis zum heutigen Tage nicht für Ausbildung und Training genutzt werden könnte. Lediglich das Freibad wurde im Sommer 2025 wieder in Betrieb genommen. Im Herbst 2024 nahm eine 25kWp-PV-Anlage ihren



Betrieb auf und halbierte die Energiekosten im folgenden Winter. Die ehrgeizigen Ziele, die Rettungswache in einen modernen Neubau zu verwandeln, wurde neben den Eigenleistungen durch das Förderprogramm „Moderne Sportstätten“ des Landes NRW unterstützt, die bis zum Frühjahr 2025 erreicht wurde.





1934 schlossen sich einige Mitglieder des bestehenden Bezirkes Bochum zusammen und gründeten die OG Bochum-Mitte. Der Gründungsvorstand setzte sich aus den Kameraden Grosche, Kopetsch, Kühnel, Koch, Base und Müller zusammen. Die ersten Übungsstunden wurden in der alten Badeanstalt durchgeführt.



1934 schlossen sich einige Mitglieder des bestehenden Bezirkes Bochum zusammen und gründeten die Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. Der Gründungsvorstand setzte sich aus den Kameraden Grosche, Kopetsch, Kühnel, Koch, Base und Müller zusammen. Die ersten Übungsstunden wurden in der alten Badeanstalt durchgeführt.

Durch den Krieg wurde dann die Ortsgruppe etwas auseinandergerissen. Der Kamerad Müller ergriff aber am 27. Januar 1948 die Initiative mit 21 anderen Kameraden und führte die Ortsgruppe weiter.

1944 war jedoch die alte Badeanstalt zerstört worden, sodass eine neue Übungsstätte gesucht werden musste. Unter dem Vorsitzenden Multkaup und dem Technischen Leiter Grosche wurde der Übungsbetrieb dann in die Zeche Prinz Regent verlegt. Geschwommen wurde in einem alten Kühlteich der Kokerei. Als das „Bergmannsheil“ dann das erste Krankenhaus war, das ein Schwimmbecken erhielt, zog man mit dem Übungsbetrieb dorthin um. 1950 wurde das Stadtbad gebaut, und somit begann für uns jeden Abend endlich der ordentliche Übungsbetrieb. Die Eröffnung des Nordbades im Jahre 1961 brachte uns eine Erweiterung des Übungsbetriebes, der wiederum 1973 mit der Eröffnung des Nord-West Bades ausgeweitet wurde.



Das Nord-Westbad, das heute auch unter dem Namen „Hallenfreibad Hofstede“ bekannt ist, ist bis heute die schwimmerische Heimat der Ortsgruppe. Neben dem Nord-Westbad standen der Ortsgruppe für eine Zeit zusätzliche Wasserflächen zur Verfügung. Dazu gehörten unter anderem das Lehrschwimmbecken in der Grundschule an der Rastenburger Straße. Zahlreiche Kinder haben dort bei „Tante Inge“ das Schwimmen erlernt und erfolgreich das Seepferdchen abgelegt.

In der 2002 eröffneten Stadtbad Galerie fanden zuletzt Rettungsschwimmkurse statt. Nach einem Rohrbruch 2012 wo das Stadtbad endgültig geschlossen und nicht wiedereröffnet wurde findet seit einigen Jahren sämtliche Schwimmbildung im Hallenfreibad Hofstede statt.

Die Ortsgruppe Bochum-Mitte bekam ihre erste Rettungswache 1950 an der Ruhr in Höhe der alten Zeche Gibraltar. Sie bestand aus einem kleinen Zelt und war somit „sehr beweglich“. 1964 bekamen wir dann die erste feste Rettungswachstation an der Oveneystraße.



Ruhr-Insel-Schwimmen 1977

Das Wachgebiet umfasste zu der Zeit das Gebiet zwischen der Oveneystraße und der Kemnader Brücke. Im Laufe der Jahre wurde diese „kleine Hütte“ dann immer wieder um ein Stück vergrößert, bis sie Anfang 1979 dem jetzigen Stausee zum „Opfer“ fiel. Das hieß für uns, dass wir für ein Jahr keine geeignete Rettungswachstation hatten.

Anfang 1980 begannen dann für uns die ersten Aktivitäten am neuen Kemnader See. Die Freizeitgesellschaft stellte uns einen Wohncontainer als Rettungswache zur Verfügung. Dieser wurde dann von uns eingerichtet. Gleichzeitig wurden auch ein Boot und der Bus angeschafft.

Am 13. Juli 1980 konnte durch die Tochter des Oberbürgermeisters unser Boot auf den Namen „Felix Kühnel“ getauft werden. Im September des gleichen Jahres wurde der Kemnader See dann seiner Bestimmung übergeben und somit bekamen wir ein völlig neues Aufgabengebiet: Wachdienst am Kemnader See. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten spielte sich aber der Wachdienst nach und nach ein. Außer den Aufgaben der Schwimmbildung und des Rettungswachdienstes hat die Ortsgruppe noch andere Sparten. So wurde 1966 die Jugendgruppe, 1975 die Frauengruppe und 2018 das Jugendeinsatzteam (JET) ins Leben gerufen.

Rettungswachdienst

im Jahre 1996, zeitlich passend zum 25-jährigen Jubiläum des Landes NRW, erhielt das im Herzen des Ruhrgebiets liegende Wachgebiet der Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. den Wachförderpreis der Firma Langnese in Zusammenarbeit mit dem DLRG-Präsidium.

Bereits seit 1955 sind die Rettungs Schwimmerinnen und -Schwimmer der Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. in mehreren Abschnitten der Ruhr aktiv. Im Laufe der Jahrzehnte gab es, wie konnte es anders sein, viele Veränderungen sowohl der Wachstationen als auch des Umfeldes und der Rettungsmaterialien. Mit der Erbauung und der Jahre später folgenden Freigabe des Kemnader Sees, begann dann der Rettungswachdienst, wie er noch heute in seiner Form existiert. Durch seine zentrale Lage im Ruhrgebiet und ein großes Freizeitangebot strömen jedes Wochenende tausende von Familien und Sportlern an den Kemnader See. Hier hält im Bereich Oveney der „Spähende Adler“ sein waches Auge auf die Zahl reichen Besucher



und Wassersportler - wie sich zeigt mit Erfolg. Denn in der acht Monate dauernden Wachsaison werden jährlich zahlreiche Einsätze auf dem Wasser gefahren. Dazu kommen ebenfalls Unfälle im Landbereich durch Fahrradfahrer und Inlineskater. Eben aus diesen Gründen und da in diesem Wachbereich des Kemnader Sees die Sicherheit großgeschrieben wird, freut sich die Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. über den Förderungspreis durch Langnese. Die Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. sichert Außerdem Großveranstaltungen wasserseitig am Kemnader See ab dazu gehören Family and Friends (früher Kemnader See in Flammen) oder das Libella Festival.



Im Zuge der Umorganisation der Freizeitmetropole Ruhr haben wir die Räumlichkeiten im Haus



Oveney gegen die Räume der ehemaligen Pommesbude im Obergeschoss des Wachraumes getauscht bekommen. Die neuen Räume wurden aufwendig in Eigenarbeit renoviert und für die Nutzung durch die Ortsgruppe umgebaut.

Im Laufe der letzten Jahre wurden zudem die Einsatzmöglichkeiten der Ortsgruppe erweitert. Dies geschah unter anderem durch die Indienststellung des Motorrettungsboot „Klaus Liermann“, das das Motorrettungsboot „Udo Baumeister“ ersetze,

im Jahr 2004, die Anschaffung eines IRB im Jahr 2018, eines Materialanhängers im Jahr 2013 und eines weiteren Einsatzfahrzeuges im Jahr 2013. Somit stehen der Ortsgruppe aktuell 3 Boote, 3 Fahrzeuge sowie 2 Anhänger zur Verfügung.



Katastrophenschutz

Die Aufgaben der Ortsgruppe im Bereich des KATS wurden mit der Einführung und Zuteilung eines Logistiktrupps erweitert. Weiterhin stellt die Ortsgruppe einen Bootstrupp im einem weiteren Wasserrettungszug (WRZ). Durch die stetige Beteiligung der Ortsgruppe an den stattfindenden Übungen des Landesverbandes stellt die Ortsgruppe ihre Einsatzfähigkeit regelmäßig sicher. Das aus Übung sehr schnell ernst werden kann, mussten wir leider in den letzten Jahren erleben. In den letzten Jahren kam es vermehrt zu schweren Hochwasser in Deutschland. Auch unsere Einsatzkräfte kamen in diesen Katastrophenlagen zum Einsatz. Als Beispiel wäre hier das Hochwasser im Jahr 2021 zu nennen. Für ihren Einsatz wurden unsere Helferinnen und Helfer durch den Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalens, Herbert Reul, ausgezeichnet.



Um auch unsere jungen Mitglieder an den Rettungswachdienst heran zu führen, wurde 2018 das Jugendeinsatzteam (JET) gegründet. Das Jugendeinsatzteams richtet sich dabei an Jugendliche ab 14 Jahren. Im Rahmen der

Treffen des Teams werden beispielsweise Knoten oder die Grundzüge der Ersten- Hilfe erlernt. Aber nicht nur das Jugendeinsatzteams richtet sich an unsere jüngeren Mitglieder.

Ortsgruppen Jugend

Unsere Jugendabteilung plant Jugend Veranstaltungen und Wettkämpfe. Besonders beliebt ist dabei unsere alljährliche Weihnachtsfeier, an der uns oft der Weihnachtsmann auf einem Boot im Schwimm-bad mit Geschenken besucht. Auch unsere jährliche Fahrt zum Wettkampf nach Wedel ist für viele unsere Mitglieder ein Muss und steht bei vielen schon lange im Kalender.

In den letzten Jahren wurde unser Angebot auch im Bereich der Ersten-Hilfe und des Breitensports weiter ausgebaut. In den letzten Jahren wurden Kurse für Kinder ab 5 Jahren, in dem



sie die Grundzüge der Ersten-Hilfe (z.B. Absetzen eines Notrufs) spielerisch erlernten, eingerichtet und wurden bisher immer gut besucht. Im Bereich des Breitensports wurde zum einen das „freie Schwimmen“ eingeführt. Im Rahmen unserer Schwimmbadzeiten haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, sich selbst aktiv im Wasser bewegen zu können. Zudem wurde ein Kurs zur „Aquafitness/ Bewegung im Wasser“ für unsere Mitglieder eingerichtet. Auch dieser Kurs erfreut sich bis heute einer großen Beliebtheit.

All dies wäre in den letzten Jahren nicht möglich gewesen, ohne unseren zahlreichen Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unserer Ortsgruppe. Viele „opfern“ ihre freie Zeit, um Kindern das Schwimmen beizubringen, Erwachsene zu Rettungsschwimmer auszubilden, den Kemnader-See im Wachdienst abzusichern, sich für den Ernstfall im Katastrophenschutz zu wappnen und im Einsatzfall bereit zu stehen, Veranstaltungen für Kinder zu planen und durchzuführen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an diese, denn ohne sie würde dies alles nicht funktionieren. Auf die nächsten 90 Jahre!

Steckbrief Rettungswachdienst

- 1955-1958 Beobachtungsturm
- Kameradschaftsheim
- 1959 Turm Seilbahn-Herbede
- 1960 Turm Kemnader-Brücke 14
- 1961-1965 Turm Seilbahn-Herbede
- 1966 -1970 Turm Kemnader Brücke
- 1970 -1980 Wachhütte Gibraltar / neuer Wachturm
- 1976 Planung Kemnader See
- 1979 Fertigstellung Kemnader See
- 1980 Eröffnung Kemnader See
- 1981-z.Zt. Rettungswachstation
- 1996 Förderung der Station
- 2013 Erweiterung der Wachstation um das Obergeschoss des Wachraumes der ehemaligen Pommesbude



Im Jahre 1949 wurden von einigen Kameraden im Schwimmbecken der ehemaligen Zeche Prinz Regent Lehrgänge für Nichtschwimmer abgehalten. Zwar war der Kreis der damaligen Aktiven relativ klein, jedoch wuchs er durch zielstrebige Aktionen derart an, sodass bald die Idee zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe aufkam.



Mit einem Zwei-Mann-Zelt fing alles an und die Ortsgruppe Bochum-Süd wurde am 24. November 1952 aus der Taufe gehoben. Anfangs diente ein Zwei-Mann-Zelt in den Ruhrwiesen als Rettungsstelle. Als bald stellte die Stadt Bochum der Ortsgruppe feste Räume in ihrem Kameradschaftsheim zur Verfügung. Kurze Zeit später folgte der Bau eines provisorischen Anlegesteges, sowie die Aufstellung eines Beobachtungsturmes, um

einen geordneten Rettungswachdienst zu gewährleisten. Nachdem das Kameradschaftsheim geschlossen wurde, entschloss sich die Ortsgruppe zum Bau einer neuen Rettungsstelle. Durch Spenden und Eigenleistungen wurde es ermöglicht, die neue Station am 21. Mai 1977 einzuweihen.



Rückschläge gab es viele. So brannte im September 1980 die Rettungsstelle im vorderen Teil bis auf die Grundmauern nieder. Wieder übernahmen die Mitglieder den Wiederaufbau. Am 20. Juni 1981 wurde der Neubau offiziell eingeweiht.

Ihr 60-jähriges Bestehen feierte die Ortsgruppe dann am 15. September 2012 in den Ruhrwiesen mit einem großen Familientag.

Doch auch finanzielle Sorgen plagten die Ortsgruppe in dieser Zeit. So fehlte z.B. das Geld für die dringend notwendige Anschaffung eines neuen Vereinsfahrzeugs. Der Verein bat um Spenden und leistete umfangreiche Aufklärungsarbeiten in der Öffentlichkeit. So verstärkte man die ohnehin schon rege Präsenz noch weiter und brachte die Ortsgruppe und das stetige, ehrenamtliche Engagement auf zahlreichen Veranstaltungen u.a. auf dem Stiepeler Maifest der Vereine, der Fliegenkirmes und dem Stiepeler Weihnachtsmarkt rund um die Dorfkirche mit Info- und Aktionsständen der Bevölkerung näher.

Gleichzeitig bewarb sich der Verein bei diversen infrage kommenden Förderprojekten – mit ersten Erfolgen: am 29. April 2014 wurde das neue ATV (All-Terrain-Vehicle) in den Dienst gestellt, welches über ein Förderprojekt der Volksbank finanziert werden konnte. Dieses geländefähige Kleinfahrzeug ist nicht nur mit einer transportablen Sanitäts- und Sauerstoffeinheit, sondern auch mit einem mobilen Defibrillator bestückt und dient seitdem als kompaktes Einsatzfahrzeug zur Unterstützung in den Ruhrauen rund um die Rettungswache und als Zugfahrzeug für das Rettungsboot „Nivea“, was als IRB (wendiges und leichtes Schlauchboot) aus dem regulären Wasserrettungsdienst nicht mehr wegzudenken ist.

Neben dem Wachdienst an der Ruhr wurde in dieser Zeit auch unsere wertvolle Kernaufgabe – die Kinder- und Jugendschwimmbildung – durch eine große Ausbildungsinitiative im Bereich des Schwimmbad- und Trainerteams gestärkt. Viele neue Lehrscheininhaberinnen und Lehrscheininhaber konnten fortan das bestehende Trainerteam im „Nord-West-Bad“, „Gräfin-Imma-Bad“ und im „Uni-Bad“ unterstützen und die Schwimmfähigkeit hunderter Kinder und Jugendlicher verbessern.

Der Höhepunkt des Jahres 2016 war die Anschaffung eines zweiten Vereinsfahrzeuges. Diese Möglichkeit entstand für die Ortsgruppe durch ein Zukunftsprojekt der Stadtwerke Bochum, für welches man sich beworben hatte. Das lang ersehnte und dringend benötigte Fahrzeug wurde technisch hochwertig ausgerüstet und seither im Katastrophenschutz, dem Wasserrettungsdienst, aber ebenso auch als Mannschaftsfahrzeug in der Jugendarbeit eingesetzt. Aus Platzgründen entschied sich der Vorstand parallel zum Bau einer neuen Fahrzeughalle im hinteren Bereich des Vereinsgeländes, die am 30. September 2016 zusammen mit dem neuen „Sprinter“ offiziell eingeweiht wurde.



In den Folgejahren konnte man die Ausrüstung durch einen weiteren mobilen Defibrillator (AED), einen speziellen CombiCarrier zum Patiententransport und weiterer moderner persönlicher Schutzausrüstung (PSA) für die Einsatzkräfte ergänzen. Im September 2018 wurde der inzwischen 20 Jahre alte VW T4 gegen ein neueres Modell (VW T5) getauscht, welches wir aus dem Bestand des Katastrophenschutzes der DLRG Bayern aus Bamberg übernehmen konnten.

Trotz der jahrzehntelangen und unermüdlichen Instandhaltungsarbeit der Mitglieder kam das Vereinsgebäude mehr und mehr in die Jahre. 2019 erwuchs aus dem immer wieder aufkeimenden Gedanken, die teilweise baufällig gewordene Rettungsstation durch einen Ersatzneubau langfristig zu ersetzen, eine Bauvoranfrage bei der Stadt Bochum. Unzählige Planungstreffen und bürokratische Hürden wurden gemeistert und mit der Zusage über das Landesförderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ des Landessportbundes NRW und vieler, vieler weiterer finanzieller Unterstützung fiel der Entschluss das Projekt „Neues Zuhause“ anzugehen.

Das Jahrhunderthochwasser im Juni 2021, bei dem viele unserer Einsatzkräfte tagelang überregional in den stark betroffenen Gebieten in der Eifel und im Ahrtal im Einsatz waren, erwischte auch unser Vereinsgelände und zerstörte unsere Rettungsstation mit nahezu dem gesamten Inventar vollständig. Auch unser Rettungsboot (IRB) erlitt in diesem Katastrophenschutz Einsatz einen Totalschaden und musste durch den neuen „Falken“ ersetzt werden.



Ohne „Unterkunft“ standen unsere aktiven Mitglieder im Bereich der Ausbildung, der Jugend, des Wasserrettungsdienstes und des Katastrophenschutzes mit dem Rücken zur Wand und haben alle Energie aufgebracht, das Projekt „Neues Zuhause“ zu realisieren. Der erste Spatenstich erfolgte zu Pandemiezeiten am 15. August 2021. Bereits im April 2022



konnte das Richtfest gefeiert werden. Eine Welle unglaublicher Solidarität und Hilfsbereitschaft prägte die gesamte Bauzeit bis zur Fertigstellung. Nicht zählbare Stunden an intensiver Eigenleistung durch unsere Mitglieder, Freunde und Förderer ließen den Ersatzneubau wachsen, so dass dieser nach nur 1½ Jahren Bauzeit am 29. April 2023 feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Das neue Gebäude dient nicht nur dem Sport, der Ausbil-



dung und dem Wasserrettungsdienst, sondern ist auch ein „Neues Zuhause“ für die Mitglieder – genau wie es vor 73 Jahren das Zwei-Mann-Zelt war.

Heute besteht unsere Ortsgruppe aus rund 530 Mitgliedern jeder Altersklasse. Unsere Aktiven Wasserretter sind als Bootsführer, Strömungsretter, Taucher und Sanitäter über moderne Alarmierungsmethoden 365 Tage im Jahr einsatzbereit, um im Schadensfall kommunal, regional und überregional zu helfen. Mit unseren knapp 50 beauftragten Schwimmausbilderinnen und Schwimmausbildern bilden

wir eine starke Säule im Kampf gegen den Ertrinkungstod – von der Nichtschwimmerausbildung bis hin zur Rettungsschwimmausbildung.





Im Juni 1949 fand sich eine kleine Schar Rettungsschwimmer der OG Bochum-Langendreer / Werne zusammen, um an der Ruhr in Witten-Heven gegenüber der Ruine Hardenstein den Rettungsdienst wieder aufzunehmen



75 Jahre Wasserrettung an der Herbeder Schleuse

Was einst ein gefährlicher Abschnitt war, ist heute deutlich sicherer – auch dank stetiger Verbesserung und jahrzehntelangem Engagement. Geblieben ist der Einsatzwille: Eine kleine, verlässliche Gruppe hält weiterhin Wache, bildet aus, übt und hilft.

Unser Wachgebiet an der Ruhr

Noch immer gehört es zu unseren Aufgaben, den Ruhrabschnitt von der Brücke Nachtigall bis hin zur Ruhrbrücke zu bewachen – mit besonderem Augenmerk auf die Herbeder Schleuse. So gefährlich, wie die Schleuse früher einmal war, ist sie glücklicherweise heute nicht mehr.

Vor einigen Jahren gab es eine bauliche Veränderung und dem Verbot von Kanuverleiher, die Bootsruische zu benutzen, ist die Zahl unserer Einsätze deutlich zurückgegangen.

Inzwischen müssen wir nicht mehr zwingend mit einem Rettungsboot einsatzklar sein – Wurf-säcke oder Rettungsleinen reichen heute oft schon aus. Das hat den großen Vorteil, dass wir auch mit weniger Personal effektiv helfen können, insbesondere bei gekenterten Kanus, die nach wie vor unseren häufigsten Einsatzgrund darstellen.

Trotz Allem bleiben wir stets aufmerksam: Auch wenn unser Wachgebiet auf den ersten Blick „ruhiger“ geworden ist, birgt die Ruhr noch immer ihre Tücken. Besonders beliebt ist das Schwimmen in der Ruhr weiterhin – gerade im Bereich unserer Sliprampe und im Bereich des Wehres, da man dort gut von den Steinen und oder vom Wehr runterspringen kann.



In den Letzen 25 Jahren ist dennoch viel passiert von Katastrophen bis hin zur Modernisierung.

Hochwasserkatastrophe

Hochwasser ist im Bereich der Ruhr nichts Neues. Dass die Garage oder das Gelände mal unter Wasser steht, war besonders in den Winter- und Frühlingsmonaten nichts Ungewöhnliches. Doch im Jahr 2021 traf es uns – wie viele andere auch – besonders heftig.

Wir hatten noch Glück im Unglück: Unsere Wache blieb weitgehend verschont und „lediglich“ unsere Küche stand knöcheltief unter Wasser. Trotzdem hat uns dieses Ereignis deutlich gezeigt, wie anfällig unsere Infrastruktur bei extremen Wetterlagen sein kann.

In diesem Zuge haben wir beschlossen, unsere Wache zu modernisieren und sie besser auf zukünftige Hochwasserereignisse vorzubereiten. Dabei ging es uns nicht nur um den Schutz der Ausstattung, sondern auch darum, die Wache funktionaler und zukunftssicher zu gestalten. So entstand aus einem schwierigen Erlebnis die Chance, unsere Station zu verbessern und fit für kommende Herausforderungen zu machen.



Einsatzfahrzeuge

Natürlich gab es im Laufe der Jahre auch einige Neuanschaffungen und Veränderungen bei unseren Fahrzeugen und Booten. So stellten wir 1980 unser Rettungsboot „Delphin“ in Dienst – ein GFK-Boot vom Hühnke Typ TX 440A (Baujahr 1976), das uns bis heute zuverlässig begleitet. Seit 2016 läuft es mit einem 80 PS Mercury Außenborder. Von 1993 bis 2012 war unser zweites Rettungsboot „Adler5“ im Dienst. Einige Jahre gab es nur ein Rettungsboot – bis 2025, als wir dank Sponsoring der Stadtwerke Bochum das neue IRB „Werne“ (Lavamarine RTB1 Alu HD 3.90, 30 PS Tohatsu) übernehmen konnten.

Natürlich dürfen wir auch unser Jugendboot „Plöpp“ nicht vergessen, das uns seit 2013 begleitet – getauft beim Anschwimmen desselben Jahres. Nicht nur die Boote wurden erneuert – auch bei den Einsatzfahrzeugen hat sich einiges getan. Aktuell nutzen wir einen Mercedes-Benz Vito 111 CDI als GWW.



Jugend OG Bochum-Langendreer/Werne

Ein großer Teil unserer Ortsgruppe besteht aus Kindern und Jugendlichen – und genau hier kommt unsere Jugend zum Einsatz. Sie sorgt dafür, dass bei uns immer etwas los ist und niemand zu kurz kommt.

Von spannenden Tagesveranstaltungen bis hin zu mehrtägigen Zeltlagern ist alles mit dabei. Inzwischen bietet unsere Jugend ein vielseitiges Programm, das für jedes Alter etwas Passendes bereithält. Ob Spiel, Spaß, gemeinsames Lernen oder spannende Ausflüge – hier ist garantiert für jeden etwas dabei.



Besonders beliebt sind unsere großen Events wie das 24-Stunden-Schwimmen und das Landesjugendtreffen, bei denen Teamgeist, Durchhaltevermögen und jede Menge Spaß im Vordergrund stehen. Diese Veranstaltungen sind jedes Jahr ein echtes Highlight und zeigen, wie viel Engagement, Freude und Zusammenhalt in unserer Jugend stecken.

Unsere Jugend ist damit nicht nur die Zukunft unserer Ortsgruppe, sondern auch ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft im Hier und Jetzt – engagiert, lebendig und immer mit voller Energie dabei.

Ansprechpartner Jugend

Jugendvorsitzender: Christoph Krabbe
Stellv. Jugendvorsitzender: Noah Siegmund
Kontakt: jugendvorsitz@langendreer-werne.dlrg.de

Jugend Einsatz Team

Seit Anfang 2019 gibt es in unserer Ortsgruppe auch ein Jugend-Einsatz-Team (JET). Mit diesem Team möchten wir Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren behutsam und spielerisch an den Wasserrettungsdienst heranzuführen.

Einmal im Monat treffen wir uns mit unseren JET'ies, um gemeinsam in die Welt der Wasserrettung einzutauchen. Dabei steht Abwechslung an erster Stelle: Von spannenden Übungen am



Wasser, an Land oder auf dem Boot bis hin zu abwechslungsreichen Gruppenaktionen ist alles dabei. Die Kinder und Jugendlichen lernen den Alltag an der Wache kennen und bekommen Einblicke in die verschiedenen Aufgabengebiete der Wasserrettung.

Natürlich darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen! Deshalb gehören gemeinsame Ausflüge, Spiele und Teamaktionen fest zu unserem Programm. So entsteht eine tolle Gemeinschaft, in der unsere jungen Mitglieder nicht nur Wissen und Erfahrung sammeln, sondern auch Freundschaften knüpfen und gemeinsam jede Menge erleben.

Ansprechpartner:innen JET: Romina Riese
Niklas Bützler
Kontakt: jet@langendreer-werne.dlrg.de

Vorstand

Unser Vorstand ist das zentrale Organ unserer Ortsgruppe und bildet das Rückgrat unseres Vereinslebens. Durch sein Engagement und die enge Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche schafft er die Grundlage dafür, dass all unsere Mitglieder viele Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung haben.

Die verschiedenen Fachbereiche des Vorstands kümmern sich mit großem Einsatz darum, dass jedes Mitglied individuell gefördert wird. Ob in der Schwimmausbildung, der Ersten-Hilfe-Ausbildung oder im Einsatzdienst – überall steht die Unterstützung und Weiterbildung unserer Mitglieder im Vordergrund.

Dabei wird besonders darauf geachtet, dass jeder, der aktiv in unserer Ortsgruppe mitwirkt, die Chance bekommt, seine persönlichen Ziele zu erreichen. Egal ob jemand neu dabei ist oder schon viele Jahre Mitglied – durch gezielte Förderung, Schulungen und praktische Erfahrungen kann sich jeder nach seinen Interessen einbringen und weiterentwickeln.

Unser Vorstand sorgt dafür, dass Gemeinschaft, Ausbildung und Engagement Hand in Hand gehen. So schaffen wir gemeinsam eine starke und motivierte Ortsgruppe.

Ansprechpartner:innen Vorstand

Vorsitzender:	Marcel Riese
Stellv. Vorsitzende:	Isabel Karpinsky
Kontakt:	vorsitz@langendreer-werne.dlrg.de



#gemeinsamstark für den Bevölkerungsschutz in Bochum



Fast ein Jahrhundert ehrenamtlichen Engagements im Schwimm- und Rettungswesen zurück. Ihre Geschichte zeigt, wie sie Generationen das Schwimmen und den Wert von Verantwortung und Gemeinschaft vermittelte.

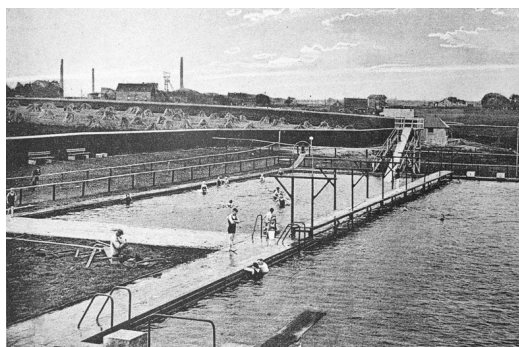


Einleitung

Die Geschichte der DLRG-Ortsgruppe Wattenscheid ist ein beeindruckendes Zeugnis für ehrenamtliches Engagement, Zusammenhalt und Ausdauer. Seit beinahe einem Jahrhundert prägt sie das Schwimm- und Rettungswesen in der Region – von den ersten Schwimmkursen in den 1920er-Jahren bis hin zu großen Jugend- und Landesveranstaltungen in der Gegenwart.

Diese Chronik erzählt die Entwicklung einer Gemeinschaft, die Generationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Schwimmen lehrte und ihnen zugleich den Wert von Verantwortung und Teamgeist vermittelte.

Die Anfänge der Schwimmbildung in Wattenscheid (1927–1933)



Obwohl die Ortsgruppe Wattenscheid offiziell erst am 20. Juli 1964 gegründet wurde, reichen ihre Wurzeln bis ins Jahr 1927 zurück. Damals begann im neu eröffneten Sole-Freibad Beckmannshof an der Berliner Straße die Schwimmbildung nach dem Regelwerk der DLRG.

Das Bad verfügte über zwei Becken, Startblöcke und einen Sprungturm – und wurde mit Grubenwasser der Zeche Fröhliche Morgensonne gespeist, das je nach

Jahreszeit Temperaturen zwischen 18 und 26 Grad erreichte.

Der erste Schwimmmeister, Heinrich Madeia, widmete sich mit großem Engagement der Ausbildung und legte damit den Grundstein für die spätere DLRG-Arbeit in Wattenscheid. Sein Einsatz prägte über Jahrzehnte das Bild des Schwimmsports in der Stadt.



Aufbau der Ausbildung und erste DLRG-Strukturen (1933–1939)

Im Jahr 1933 erhielt Heinrich Madeia tatkräftige Unterstützung von Werner Heer, der seine Leidenschaft für die Wasserrettung teilte. Gemeinsam etablierten sie regelmäßige DLRG-Kurse und schufen so eine feste Struktur der Schwimmbildung in Wattenscheid.

Bis 1938 florierte die Ausbildung, bevor sie in den Folgejahren vermutlich von der Organisation „Kraft durch Freude“ übernommen wurde. Zwar fehlen schriftliche Unterlagen, doch gilt als sicher: Der Gedanke des Schwimmens und Rettens blieb in Wattenscheid lebendig – getragen von jenen, die das Wasser als Lebensraum und Verantwortung begriffen.

3. Kriegsjahre und Wiederaufbau (1939–1949)

Während des Zweiten Weltkriegs kam das Vereinsleben weitgehend zum Erliegen, doch Heinrich Madeia hielt die Schwimmausbildung – soweit möglich – aufrecht. Nach Kriegsende begann er mit großem Elan, die Arbeit wiederaufzunehmen. Das Freibad Beckmannshof, das die Kriegszeit unbeschadet überstanden hatte, wurde erneut zum Zentrum des Schwimmsports.

Auch Werner Heer blieb seiner Berufung treu. Trotz schwerer Kriegsverletzungen setzte er sich nach seiner Rückkehr in Gelsenkirchen für den Wiederaufbau der DLRG ein und bot ab 1947 wieder Schwimmkurse an. 1949 nahm die DLRG dort offiziell ihren Betrieb wieder auf.

In Wattenscheid sorgte Heinrich Madeia parallel für den Neustart – ein Neuanfang, der die Grundlage für alles Weitere bildete.

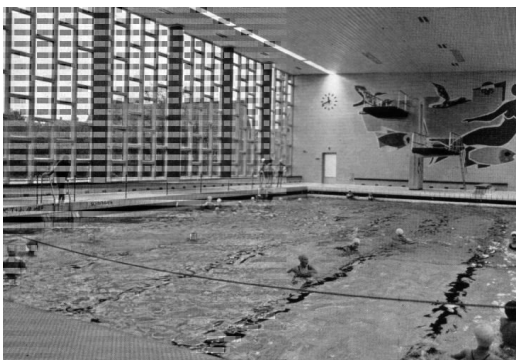
Wattenscheid als Vorreiter des Schulschwimmens (1950er-Jahre)

In den 1950er-Jahren entwickelte sich Wattenscheid zu einem Vorreiter des Schulschwimmens. Dank Heinrich Madeias Initiative wurde der Schwimmunterricht Teil des Pflichtprogramms an Schulen – ein Novum in Deutschland.

Bereits ab 1952 übernahm die Stadt Wattenscheid alle Kosten für den DLRG-Grundschein im Schulschwimmunterricht. Diese enge Zusammenarbeit führte zu herausragenden Erfolgen: Wattenscheid belegte regelmäßig den ersten Platz im Landesverband Westfalen bei der Zahl abgelegter Schwimmprüfungen.

Im Jahr 1956 nahmen 17 von 23 Schulen an der DLRG-Ausbildung teil, und 142 Schülerinnen und Schüler erhielten den Grundschein. Eine Feierstunde in der Aula der Berufsschule würdigte diesen Erfolg. Oberbürgermeister Herrmann Sievers und Bürgermeister Josef Naumann sprachen sich dort für den Bau eines Hallenbades aus – ein Vorhaben, das noch einige Jahre dauern sollte.

Der Weg zur offiziellen Ortsgruppengründung (1963–1964)



Mit dem Bau des neuen Hallenbades am Bußmannsweg, das im Juli 1964 eröffnet wurde, erhielt Wattenscheid endlich moderne Trainingsbedingungen. Nur wenige Tage später, am 27. Juli 1964, fand dort die erste DLRG-Übungsstunde statt.

Unter der Leitung von Heinrich Madeia und Gerd Werbeck entschlossen sich mehrere engagierte Kameraden, den nächsten Schritt zu gehen: die Gründung einer eigenen Ortsgruppe. Am 20. Juli 1964 wurde in der Gaststätte Funkenburg die DLRG-Ortsgruppe Wattenscheid offiziell ins Leben gerufen.

Der Verein startete mit 25 Mitgliedern, wuchs jedoch rasch auf 130 im Folgejahr und 290 bis 1967. Schon im Gründungsjahr wurden beeindruckende Ausbildungszahlen erreicht – ein Beweis für die Energie und Begeisterung, mit der die neue Ortsgruppe ans Werk ging.

Wachstum und Etablierung der Ortsgruppe (1964–1970)

Die 1960er-Jahre waren geprägt von Aufbau und Aufschwung. Bereits 1968 fand die Jahreshauptversammlung des Bezirks Gelsenkirchen erstmals in Wattenscheid statt – ein Zeichen der Anerkennung.

Im selben Jahr gründete Gerd Werbeck die erste eigenständige DLRG-Jugendgruppe in Wattenscheid, was weit über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung fand. Das Modell wurde Vorbild für den gesamten Bezirk.

Trotz organisatorischer Erfolge bereitete die Bädersituation weiterhin Probleme. Die späten Übungszeiten im Hallenbad Bußmannsweg führten zu einem Rückgang der Kinderzahlen. Erst mit der Eröffnung des Sportzentrums Westenfeld im Juli 1970 und der Einführung familienfreundlicher Übungszeiten stabilisierte sich die Lage wieder.

Herausforderungen und Strukturwandel (1970er–1990er-Jahre)

1974 kam es zu einem großen Umbruch: Der gesamte Vorstand trat zurück. Peter Matzek übernahm die Leitung und prägte die Ortsgruppe über drei Jahrzehnte hinweg. Unter seiner Führung entwickelte sich die DLRG Wattenscheid zu einer starken, beständigen Gemeinschaft.

Doch äußere Umstände erschwerten die Arbeit. Nach der Eingemeindung nach Bochum (1975) verschlechterte sich die Unterstützung seitens der Verwaltung. Das Hallenbad am Bußmannsweg wurde Ende der 1980er-Jahre geschlossen, und auch das Sportzentrum Westenfeld war durch Reparaturen immer wieder zeitweise außer Betrieb.

Trotz aller Widrigkeiten blieb die Ortsgruppe aktiv – getragen vom Einsatz ihrer Mitglieder und einem Gemeinschaftsgefühl, das stärker war als jede Krise.

Sanierungen und strukturelle Veränderungen (2000–2010)

Im Jahr 2004, pünktlich zum 40-jährigen Jubiläum, musste das Sportzentrum Westenfeld wegen erhöhter PCB-Werte umfassend saniert werden. Während der Schließung stand der Ortsgruppe nur eine Bahn im Südbad Bochum-Linden zur Verfügung. Diese Einschränkung führte zu einem Mitgliederrückgang von rund 40 %.

Nach Abschluss der Renovierung kehrte die DLRG Wattenscheid in ihre Heimat zurück – und mit ihr die Mitglieder. Die Nachfrage nach Schwimmplätzen war ungebrochen, und die Ausbildung konnte schnell wieder aufgenommen werden.

2010 folgte eine organisatorische Zäsur: Der Bezirkswechsel von Gelsenkirchen nach Bochum passte die Strukturen den kommunalen Grenzen an und stärkte die Zusammenarbeit vor Ort.

Gegenwart und bedeutende Ereignisse (2010–2024)

Die folgenden Jahre waren geprägt von stetigem Wachstum und neuer Dynamik. Zum 50-jährigen Jubiläum 2014 feierte die Ortsgruppe in der Waldbühne Höntrop ein großes Fest, das eindrucksvoll zeigte, wie lebendig die Gemeinschaft auch nach einem halben Jahrhundert geblieben war.

Sportlich nahm die Wattenscheider Wettkampfgruppe auf Landesebene an zahlreichen Wettkämpfen teil und regelmäßig wurden Mitglieder zum Wasserrettungsdienst an die Küste entsandt – ein Zeichen der hohen Ausbildungsqualität.

Ein besonderer Höhepunkt war das Landesjugendtreffen 2024, das rund 1.000 Teilnehmende aus ganz Westfalen nach Wattenscheid führte. Untergebracht im Hellweg-Gymnasium und der Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschule, erlebten Kinder, Jugendliche und Betreuer drei unvergessliche Tage voller Gemeinschaft, Spiel und Wasserfreude.

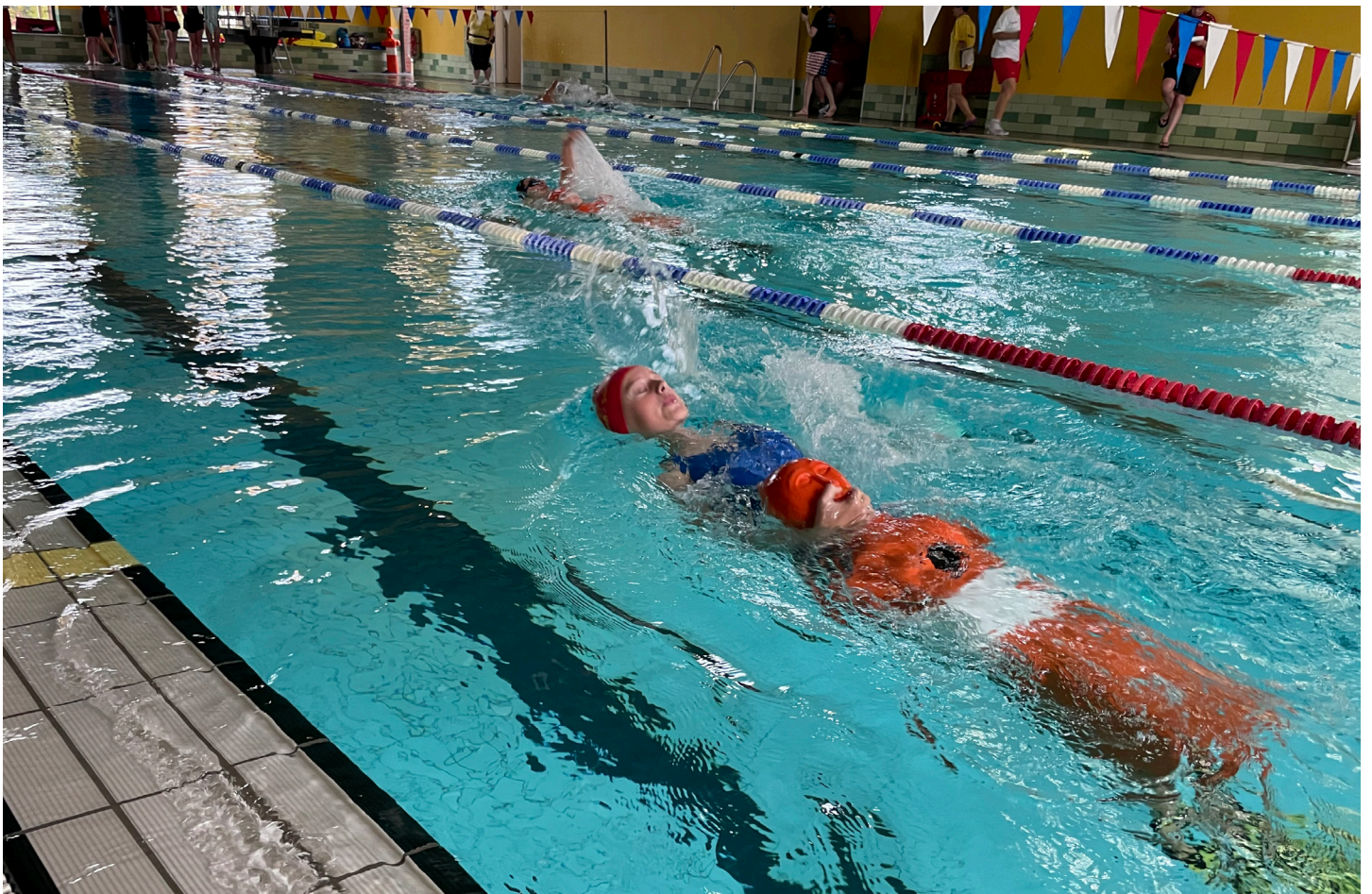
Mit dieser Veranstaltung bewies die Ortsgruppe, dass sie nicht nur auf eine stolze Vergangenheit zurückblicken, sondern auch die Zukunft aktiv gestalten kann.

Schlusswort

Von den ersten Schwimmstunden im Beckmannshof über die Gründung 1964 bis zum Landesjugendtreffen 2024 spannt sich ein beeindruckender Bogen. Die DLRG-Ortsgruppe Wattenscheid hat Generationen geprägt, zahllosen Kindern das Schwimmen beigebracht und unzählige Menschen für den Wasserrettungsgedanken begeistert.

Ihr Erfolg beruht auf dem Engagement vieler Ehrenamtlicher, auf Beharrlichkeit in schwierigen Zeiten – und auf dem festen Willen, Leben zu retten.

Wattenscheid bleibt in Bewegung – im Wasser, im Herzen und im Einsatz für die Sicherheit aller.





Festschrift 100 Jahre DLRG Bezirk Bochum

Verantwortlich für den Inhalt:

DLRG Bezirk Bochum e.V.

Nevelstr. 8

44795 Bochum

vorsitz@bez-bochum.dlrg.de



RATHAUS

DLRG

DLRG

112

BO-WR 2583